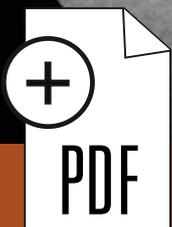


JOSEF MÜLLER

ZIEMLICH BESTER

SCHURKE

VOM FBI GEJAGT
VON GOTT GEFUNDEN



... ZUM WEITERDENKEN ...

Ein Film mit Stoff zum Nachdenken

In den folgenden Kapiteln findest du Texte, Fragen und Anregungen zu einigen der Themen des Dokumentarfilms „Ziemlich bester Schurke“.



Inhaltsübersicht

1. „Gier frisst Hirn“ – Wenn Mehr nicht genug ist	3
2. Frei hinter Gittern? – Was wahre Freiheit ausmacht	7
3. Blumen auf dem Mist – Was Gott aus einem verkorksten Leben machen kann	10
4. Chefsache! – Wenn wir Gott mal machen lassen	14
Gemeinsam diskutieren	17
Film- und Buchtipps	18



1 „Gier frisst Hirn!“ – Wenn Mehr nicht genug ist

Gier macht dumm

Josef Müller liebt diesen Satz: „Gier frisst Hirn!“ Denn er hat am eigenen Leib erlebt, dass dieser Satz sehr wahr ist. Er selbst hat sich aus Geldgier und Habsucht auf die schiefe Bahn begeben, weil er vor lauter Gier nicht mehr klar denken und vernünftig urteilen konnte. Alles in ihm war nur auf eines ausgerichtet: Mehr, mehr, mehr! Selbst als er bereits Millionen auf dem Konto liegen hatte, war es nicht genug.

Ein ähnliches Phänomen konnte Müller auch bei seinen Klienten beobachten. Die Reichen schienen nur ein Ziel zu haben: immer noch reicher zu werden. In der Münchner Schickeria hatte es sich schnell herumgesprochen, dass Josef Müller eine Art moderner Midas* war. Denn Müller war mit seinen hochspekulativen Börsengeschäften eine Zeit lang extrem erfolgreich gewesen und hatte damals märchenhafte Gewinne erzielt. Und so wurden ihm teils von wildfremden Menschen Hunderttausende von Euro überwiesen – ohne Vertrag oder sonstige Sicherheiten – damit Müller das Geld vermehren und die Reichen noch reicher machen konnte. In einem Interview sagte Müller einmal: „Wenn ich mich auf eines verlassen konnte, dann war es die Gier der Menschen.“

Gier macht dumm und unvorsichtig. Nicht wenige Menschen verlieren am Ende alles, weil sie nicht genug bekommen können. Die Gier macht sie blind. Sie verpassen den Zeitpunkt, an dem sie aufhören sollten. Sie haben kein Gespür mehr, wann es genug ist. Auch Josef Müller verzockte schließlich alles an der Börse – sein eigenes Geld und auch das von anderen.

* König Midas ist eine Sagenfigur der griechischen Mythologie, der die Gabe besitzt, alles, was er berührt, in Gold zu verwandeln.

Der Teufelskreis der Gier

Die Bibel warnt immer wieder vor allzu großem Reichtum und vor Habgier. Denn Gottes Weisheit hat die Wahrheit „Gier frisst Hirn!“ längst begriffen. Und noch mehr: Gier frisst auch das Herz und die Seele eines Menschen auf. Jesus macht deutlich: „Wo dein Reichtum ist, da ist auch dein Herz.“ (Matthäus 6,21) Und er warnt: „Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen.“ (Matthäus 6,24)

Aber warum sollte sich ein Mensch dafür entscheiden, Gott zu dienen? Ist es nicht viel schöner und bequemer, reich zu sein, sich um nichts sorgen zu müssen und das Geld mit vollen Händen ausgeben zu können? Die Geschichte von Josef Müller (und die vieler anderer Millionäre dieser Welt) zeigt, dass die Vorstellung vom sorgenfreien und schönen Leben der Reichen letztlich nur eine Illusion ist. Denn Geld macht nicht glücklich, noch nicht einmal zufrieden. Und auch das, was man sich mit Geld leisten kann – in Josefs Fall schicke Autos, Yachten, Luxusartikel aller Art, Gourmet Speisen, Reisen, Sex und teure Drogen – machen auf Dauer nicht glücklich, sondern unzufrieden. Der Luxus fängt an zu langweilen und damit wächst die Sehnsucht nach mehr. Der Teufelskreis der Gier ist eröffnet. Denn Gier ist eine Sucht, die nie befriedigt werden kann.

Reich oder wertvoll?

Gier ist eigentlich nur ein Symptom. Die dahinterliegende Krankheit ist in der Regel ein gestörtes Selbstwertgefühl, häufig ausgelöst durch einen Mangel an Liebe und Zuwendung, Verlustängste oder ein ungestilltes Bedürfnis nach Wertschätzung und Aufmerksamkeit. „Haste was, dann biste was!“ heißt es im Volksmund. Und genau dieser Lüge gehen gierige



Menschen auf den Leim. Sie verknüpfen ihren Wert mit ihrem Besitz oder versuchen, ihre tiefsten Bedürfnisse durch maßlosen Konsum zu befriedigen. Das mag eine Weile funktionieren. Doch letztlich bleiben sie innerlich arm und leer.

Jesus lädt ein: „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28) Darin klingt schon das Versprechen mit, dass wir bei Jesus Zufriedenheit finden: eine Ruhe des Herzens, die das Gegenteil ist vom unersättlichen Hasten und Streben der Gier. Jesus verspricht, dass wir bei ihm satt werden: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.“ Das Streben nach Mehr kommt bei Gott zur Ruhe, das sehnsüchtige Herz wird still. Zufriedenheit

und innere Ruhe kehren ein. Denn in Jesus haben wir genug. Er schenkt uns die wahre Fülle und damit auch Erfüllung. Denn er verleiht uns einen Wert, der in Ewigkeit bestehen bleibt. Er schenkt uns „Schätze im Himmel“ (vgl. Lukas 12,33). Bei ihm sind wir nicht, was wir haben. Bei ihm ist unser Wert nicht an Besitz, Erfolg oder Leistung gebunden. Wenn wir Jesus wirklich kennenlernen, finden wir bei ihm unseren eigenen Wert. Wir verstehen, dass wir unendlich kostbar, einzigartig und geliebt sind – so geliebt, dass Jesus für jeden einzelnen von uns sein eigenes Leben hingegeben hat: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3,16).



Fragen zum Thema

- Was sagt Josef Müller im Film zum Thema Gier? Und wie stehst du zu seinen Aussagen?
- Wie würdest du Gier definieren? Wo hört ein gesundes Streben nach Sicherheit oder Träumen von Erfolgen auf, und wo fängt Gier für dich an?
- Gier ist eine Sucht und zugleich eine Suche nach dem eigenen Wert. Welche anderen Süchte kennst du? Worin siehst (oder suchst) du deinen Wert?
- Wo hast du vielleicht selbst schon erlebt, dass du gierig warst oder von etwas nicht genug bekommen konntest? Wie hat sich das für dich angefühlt? Und wie bist du damit umgegangen?
- Gierige Menschen haben meist eine große innere Armut, eine Art Loch im Herzen. Was könnte einem solchen Menschen konkret helfen?
- Sind Reichtum und Gier für dich automatisch miteinander verknüpft? Warum bzw. warum nicht?
- Wie werden reiche Menschen in unserer Gesellschaft in der Regel gesehen? Und was hat Jesus über Reiche gesagt? (vgl. z. B. Matthäus 19,20-24; Lukas 12,15-21) Wie geht es dir persönlich mit diesen Ansichten?
- Auf einer Skala von 1 bis 10: wie reich oder arm würdest du dich selbst einschätzen? (1 = sehr arm, 10 = sehr reich) Unterscheide bei deiner Antwort zwischen innerem und äußerem Reichtum.





Die Bibel zum Thema

Matthäus 6,19-24

Sammelt keine Reichtümer hier auf der Erde an, wo Motten oder Rost sie zerfressen oder Diebe einbrechen und sie stehlen können. Sammelt eure Reichtümer im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und vor Dieben sicher sind. Denn wo dein Reichtum ist, da ist auch dein Herz. Dein Auge ist das Fenster deines Körpers. Ein klares Auge lässt das Licht bis in deine Seele dringen. Ein schlechtes Auge dagegen sperrt das Licht aus und stürzt dich in Dunkelheit. Wenn schon das, was du für Licht hältst, in dir Dunkelheit ist, wie dunkel wird dann erst die Dunkelheit sein! Niemand kann zwei Herren dienen. Immer wird er den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen treu ergeben sein und den anderen verabscheuen. Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen.

- Jesus mahnt eindringlich dazu, sich nicht irdischem Reichtum zu verschreiben, sondern sich „Reichtümer im Himmel“ zu sammeln. Was sind deiner Meinung nach solche Reichtümer?
- Jesus spricht zu Beginn dieses Abschnitts davon, dass wir uns nicht dem Geld verschreiben sollen. Am Ende erklärt er, dass wir uns zwischen Gott und dem Geld entscheiden müssen. Dazwischen gebraucht er Bilder wie klare und trübe Augen, Seele, Licht und Dunkelheit. Wie verstehst du diese Sätze? Wofür könnten das trübe und das klare Auge stehen? Inwiefern passen diese Bilder zum Thema Geld (und Gier)?
- Wo hast du in deinem Leben schon einmal versucht, „zwei Herren zu dienen“? Anders gefragt, wo hast du versucht, es allen (oder zumindest mehreren Menschen) recht zu machen? Wie hast du dich dabei gefühlt? Wie zufrieden waren die Menschen, denen du es recht machen wolltest, am Ende? Wie zufrieden warst du selbst?



Psalm 39,7

Wir sind nicht mehr als Schatten, und all unsre Geschäftigkeit führt zu nichts. Wir häufen Reichtum an, den ein anderer ausgeben wird.

Sprüche 28,8

Wer Geld hortet, indem er Zinsen erhebt, wird sein Geld verlieren. Es wird jemandem in die Hände fallen, der freundlich zu den Armen ist.

Psalm 49, 13+18+21

Denn der Mensch bleibt trotz seines Reichtums nicht am Leben, sondern muss sterben wie die Tiere. Denn wenn er stirbt, nimmt er nichts davon mit, sein Reichtum folgt ihm nicht ins Grab. Der Mensch, stolz auf seinen großen Reichtum, erkennt nicht, dass er sterben muss wie die Tiere.

- Welche Perspektive zeigen diese Bibelstellen zum Thema Geld und Reichtum auf?
- Findest du diese Aussagen eher frustrierend oder hoffnungsvoll? Wie würde ein Millionär oder ein obdachloser Bettler diese Frage wohl beantworten?

Kolosser 3,5

Seid nicht geldgierig, denn das ist Götzendienst.

Epheser 5,5

Ihr könnt sicher sein, dass kein unzüchtiger, unreiner oder habgieriger Mensch je das Reich Christi und Gottes miterben wird. Denn ein Habgieriger ist nur ein Götzendiener, der weltliche Dinge anbetet.

- In diesen Bibelstellen wird Geldgier/Habgier mit Götzendienst gleichgesetzt. Wie stehst du zu dieser Aussage? Was sind deine Erfahrungen mit Phänomenen wie Gier oder Sucht in Bezug auf den Glauben?
- Habgier wird in Epheser 5,5 in einem Atemzug mit Unzucht (=sexuelle Zügellosigkeit) und Unreinheit genannt. Inwiefern passen diese drei Begriffe zusammen? Warum sind sie nicht mit dem „Reich Christi“ vereinbar?



2 Frei hinter Gittern – Was wahre Freiheit ausmacht

Was bedeutet Freiheit?

Bin ich frei, wenn ich tun und lassen kann, was ich will? Wenn ich gehen kann, wohin ich will? Wenn mich niemand zwingt, etwas zu tun, das ich nicht will? Wenn ich reich und mächtig bin und grenzenlose Möglichkeiten habe? Wenn ich mir alle Wünsche erfüllen kann?

Die Gesellschaft sagt: Ja. Doch die Erfahrung von Josef Müller und vielen anderen Menschen zeigt: Wir können auch in scheinbar grenzenloser Freiheit höchst unfrei sein, Sklaven unserer Wünsche, Triebe, (Sehn-)Süchte. Der christliche Autor und Radiomoderator John Stonestreet bringt das Credo unserer modernen Wohlstandsgesellschaft und ihre Konsequenzen auf den Punkt: „Mach was du willst und wann du es willst, so als gäbe es keine Konsequenzen. Heute gibt es mehr Suchterkrankungen als je zuvor: Menschen sind süchtig nacheinander, nach Schokolade, nach Alkohol, nach Drogen, nach Kaffee. Aber es gibt auch die Sucht nach Sex, Pornografie und was weiß ich. Unser Freiheitsbegriff hat uns in Wirklichkeit zu Sklaven gemacht.“ (aus dem Dokumentarfilm „Unersetzbar“)

Das etwas andere Gefängnis

Über die Jahre hatte Josef Müller sich ein anderes Gefängnis aufgebaut. Seine Gier, sein Reichtum, sein Streben nach mehr hatte ihn gefangen gehalten in einer Todesspirale. Das Gefängnis war keins mit Schlössern und Wärtern, sondern in seinem Herz. Aber Gier und Reichtum sind nicht die einzigen Schlösser und Wärter, die uns gefangen halten. Diese Dinge sind ersetzbar mit allem möglichem: Autos, Schuhe, Neid,

Eifersucht ... Die Liste ist lang. Und wenn diese Dinge uns antreiben, uns aber keine bleibende Zufriedenheit geben, ist das ein klares Indiz, dass in unserem Inneren etwas nicht stimmt. Dass unsere Seele in einem Gefängnis sitzt. Und aus diesem Gefängnis gibt es kein Entkommen, oder?

Wer bestimmt meine Freiheit?

Meine äußeren Umstände habe ich Autoritäten zu verdanken: sei es die Freiheit im eigenen Land, offen sprechen zu dürfen, nicht verfolgt zu werden oder auch die Gesetze, die die Grenzen festlegen innerhalb derer ich tun und lassen kann, was ich will. Sichtbare Freiheit – sichtbare Autorität.

Im Umkehrschluss kann auch meine Seele nur frei werden durch eine Autorität. „Unsichtbare“ Freiheit – „unsichtbare“ Autorität. Aber mit sehr viel Macht.

Eine sichtbare Autorität kann einen Menschen ins Gefängnis bringen, aber sie kann einen Menschen nicht verändern. Veränderung geschieht nur von innen heraus. Jesus kann mich befreien von meinen Zwängen, meiner Gier, meinen negativen Gedanken. Und wenn ich im Inneren verändert bin, dann ist das Äußere nur noch halb so schlimm – ob nun hinter Gittern oder nicht. Meine Seele ist frei. Und im Gegensatz zu meinem Körper auch noch unsterblich.

Wahre Freiheit

Josef Müller hat selbst erfahren, dass der Drang nach Mehr ihn nicht frei gemacht hat. Es hat ihn nicht glücklich gemacht. Er war äußerlich zwar frei, konnte tun und lassen was er wollte, aber im Inneren war



er ein Gefangener seiner eigenen Ziele und Wünsche. Seiner Gier. Seiner bleibenden Unzufriedenheit. Seiner Unersättlichkeit.

Dann das genaue Gegenteil. Müller kam ins Gefängnis. Er war jetzt ein unfreier Mann. Er musste sich an klare Regeln halten, war an einen Ort gebunden, hatte so gut wie keinen persönlichen Besitz mehr. Doch innerlich war er endlich frei. Durch den Glauben an

Jesus Christus erlebte er eine innere Zufriedenheit und einen Frieden, die von Dauer waren. Er war äußerlich ein gefangener Mann, aber doch auf eine besondere Art und Weise befreit.

Josef Müllers Leben ist ein deutliches Bild dafür, was Freiheit eigentlich bedeutet. Wahre Freiheit wird nicht durch äußere Umstände bestimmt, sondern durch den Zustand meines Herzens, meiner Seele.



Fragen zum Thema

- Was bedeutet für dich wahre Freiheit? Und würdest du dich als wahrhaft frei bezeichnen? Warum bzw. warum nicht?
- „Unser Freiheitsbegriff hat uns in Wirklichkeit zu Sklaven gemacht.“ Wie stehst du zu dieser Aussage?
- Hast du selbst schon Erfahrung gemacht mit inneren Zwängen und dem Drang nach Mehr, der dir keine Ruhe gelassen hat? Welche Dinge nehmen am meisten Platz in deinem Denken und Handeln ein? Kann es sich hierbei um ein Gefängnis handeln?
- Welche Zwänge und Gedanken können zu Gefängnissen werden? Bei Josef Müller waren es unter anderem die Gier, die Habsucht, sein Reichtum, die ganzen Autos ...
- Was bedeutet für dich innerer Friede? Wer oder was gibt dir inneren Frieden? Ist dieses Gefühl langanhaltend?
- Johannes Hartl sagt über Josef Müller, dass dieser sein Leben vollkommen umgekrempelt hat und dass das – insbesondere für einen Mann in seinem Alter – sehr bemerkenswert ist. Wie empfindest du eine solche Aussage? Sich neu aufmachen, sein Leben umkrempeln, ist das etwas Beängstigendes für dich oder etwas Hoffnungsvolles? Begründe deine Antwort!





Die Bibel zum Thema

Johannes 8,32

Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

- Jesus sagt, die Wahrheit macht frei. Wo kannst du aus eigener Erfahrung bestätigen, dass Wahrheit bzw. Ehrlichkeit wirklich frei macht (und im Umkehrschluss die Lüge unfrei)? Hast du auch andere Erfahrungen gemacht? Gilt dieses Prinzip auch in unserer Gesellschaft?
- Von welcher Wahrheit spricht Jesus hier? Und welche Art von Freiheit meint er?

Apostelgeschichte 16,16-33

Eines Tages, als wir gerade auf dem Weg zur Gebetsversammlung waren, begegneten wir einer Sklavin, die von Dämonen besessen war. Sie betrieb Wahrsagerei und brachte ihren Herren damit viel Geld ein. Sie lief nun hinter uns her und schrie: »Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes und sind gekommen, um euch zu sagen, wie ihr gerettet werden könnt.« Das wiederholte sich Tag für Tag. Paulus war schließlich so aufgebracht, dass er sich umdrehte und zu dem Dämon in ihr sagte: »Ich befehle dir im Namen von Jesus Christus, aus ihr auszufahren.« Und augenblicklich verließ er sie. Als ihre Besitzer ihre Hoffnung auf sichere Einkünfte zerschlagen sahen, packten sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Marktplatz vor die oberste Stadtbehörde. Sie brachten sie vor die obersten Beamten der Stadt. »Wegen dieser Juden ist die ganze Stadt in Aufruhr!«, riefen sie. »Sie reden den Leuten Dinge ein, die im Widerspruch zu den römischen Bräuchen stehen.« Schnell hatte sich eine große Volksmenge gegen Paulus und Silas zusammengetan, und die Beamten erteilten Befehl, ihnen die Kleider zu zerreißen und sie mit Knüppeln zu schlagen. Sie wurden geschlagen und anschließend

ins Gefängnis geworfen. Der Gefängnisvorsteher erhielt Anweisung, streng darauf zu achten, dass sie nicht entfliehen konnten.

Aus diesem Grund ließ er sie in die sicherste Zelle bringen und ihre Füße in den Block schließen.

Gegen Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Liedern. Die übrigen Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, und das Gefängnis wurde bis in die Grundmauern erschüttert. Alle Tore sprangen auf und die Ketten sämtlicher Häftlinge fielen ab!

Der Gefängnisvorsteher wachte auf und sah die Zellen weit offen stehen. Er nahm an, die Gefangenen seien geflohen; deshalb zog er sein Schwert und wollte sich umbringen. Doch Paulus rief ihm zu: »Tu dir nichts an! Wir sind alle hier!« Da verlangte der Gefängnisvorsteher Licht, lief in das Innere des Gefängnisses und fiel zitternd vor Angst vor Paulus und Silas auf die Knie. Dann führte er sie hinaus und fragte: »Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?« Sie erwiderten: »Glaube an Jesus, den Herrn, dann wirst du gerettet, zusammen mit allen in deinem Haus.« Dann verkündeten sie ihm und allen, die in seinem Haus lebten, das Wort des Herrn. Noch in derselben Stunde wusch der Gefängnisvorsteher ihnen die Wunden aus, und er und alle Mitglieder seines Hauses wurden getauft.

- In dieser Episode aus der Apostelgeschichte werden viele verschiedene Personen auf unterschiedliche Art und Weise befreit. Um welche Art von Befreiung handelt es sich jeweils (innere, äußere, beides)? Und welche Folgen hat die jeweilige Befreiung?
- Wodurch zeigt sich, dass Paulus und Silas trotz ihrer Gefangenschaft innerlich frei waren?
- Mit welcher Person in dieser Geschichte kannst du dich am meisten identifizieren? Mit welcher gar nicht? Warum?



3 Blumen auf dem Mist – Was Gott aus einem verkorksten Leben macht

Wer die Bibel genau liest, kann folgende Wahrheiten darin entdecken:

1. Für Gott ist es nie zu spät.
2. Gott gibt jedem Menschen die Chance für einen Neuanfang.
3. Gott kann jeden gebrauchen.

Aus Versagern, Geächteten, Verbrechern, Besserwissern, Außenseitern, Halsabschneidern, Feiglingen, Depressiven, Betrugern und Sündern aller Art macht Gott Helden, Propheten, Evangelisten und Missionare. Heute und damals. Mose, Elia, Jona, Petrus oder Paulus sind nur einige wenige Beispiele aus der Bibel. Und auch Josef Müller ist nur einer von vielen, deren Leben Gott völlig umgekrempelt und zum Guten gewendet hat.

Die Botschaft der Bibel lautet: Egal wie verkorkst dein Leben bisher gelaufen ist: Gott kann etwas Großartiges daraus machen! Egal wer du bist, was du erlebt oder getan hast: Jesus kann dich gebrauchen. Und zwar so wie du bist, mit allem, was du mitbringst.

Spannend dabei ist, dass Gott Menschen nicht nur verändert, sondern häufig auch ihre eigentlich so verkorkste Lebensgeschichte benutzt, um daraus Segen fließen zu lassen. Natürlich ist es wichtig, dass Menschen wirklich zu Gott umkehren und sich von den negativen Erfahrungen und Verhaltensweisen ihrer Vergangenheit lösen. Doch dann merken sie häufig, dass Gott ihre Vergangenheit nicht einfach nur wie einen großen Scherbenhaufen zusammenkehrt und in den Müll wirft. Nein. Gott wählt mit liebevollem Blick die Bruchstücke aus, mit denen er etwas Neues gestalten kann. Das ist unendlich barmherzig und

zutiefst wertschätzend. Und darin zeigt sich die unglaubliche Liebe des Himmlischen Vaters und seine Handschrift in unserem Leben.

Der „Schurke“ Josef Müller ist dafür ein gutes Beispiel. Gott hat ihn verändert, erneuert und in sein Team geholt und dabei seine verworrene Lebensgeschichte genutzt. Heute reist der ehemalige Millionär und Häftling durch die Lande und hält Vorträge über den Glauben und Themen wie den Sinn des Lebens, Geld und Gier, wahren Reichtum und echte Freiheit. Er ist ein lebendiges Beispiel für die verändernde Kraft Gottes und die Liebe Jesu. Und die Menschen hören ihm zu. Warum? Nicht weil in seinem Leben alles glatt gelaufen wäre. Nicht weil er große Erfolge und Heldentaten vorzuweisen hätte. Nicht weil er ein leuchtendes Beispiel für Ehrlichkeit und Moral wäre. Nein! Sie hören ihm zu, weil er alles hatte, wovon Menschen gemeinhin so träumen, und darin keine Erfüllung fand. Weil er ein Schurke war, nach dem weltweit gefahndet wurde. Und weil er abgestürzt und im Gefängnis gelandet ist. All das macht die Leute neugierig! Wie ist so einer wieder auf die Beine gekommen? Was hat er jetzt, das er in all dem Luxus damals nicht fand? Was ist das für ein Gott, der einen solchen Halunken zur Umkehr bewegen konnte? Gott gebraucht Josefs Erfahrungen und den ganzen Dreck seiner Vergangenheit, um Menschen hellhörig und offen für das Evangelium zu machen.

So kann der Misthaufen unserer Vergangenheit zum Dünger werden für Blumen des Glaubens, die Gott darauf wachsen lässt.





Fragen zum Thema

- Was hat dich bei der Lebensgeschichte von Josef Müller am meisten angesprochen, fasziniert oder neugierig gemacht?
- Welche „Päckchen“ deiner Vergangenheit trägst du noch mit dir herum? Inwiefern könnte Gott sie nutzen, um etwas Gutes daraus entstehen zu lassen? Wo hast du vielleicht schon (bei dir oder anderen) erlebt, dass Gott auf einem „Misthaufen“ Blumen wachsen lässt?
- Gibt es Menschen aus deinem persönlichen Umfeld, die du für unverbesserlich hältst? Oder eine berühmte (oder berüchtigte) Persönlichkeit, die für dich so etwas wie die Verkörperung des Bösen darstellt? Versuche dir vorzustellen, dass Gott diesen Menschen verändert. Wie könnte er diese Person (mitsamt ihrem jetzigen Lebenswandel) für den Bau seines Reiches benutzen?



Die Bibel zum Thema

Saulus, der auch Paulus genannt wird, erlebte eine dramatische Lebenswende: Er wurde vom Christenverfolger zu einem der glühendsten Nachfolger Jesu und zu einem der ersten Missionare. Für seinen Herrn Jesus Christus reiste er in viele ferne Länder und erduldet großes Leid.

Apostelgeschichte 8,2+3 und 9,1-16

Einige gottesfürchtige Leute kamen und bestatteten Stephanus unter lautem Klagen. Saulus zog durch die ganze Stadt und versuchte, die Gemeinde mit allen Mitteln zu vernichten. Er ging von Haus zu Haus und zerrte Männer und Frauen heraus und ließ sie ins Gefängnis werfen.

Währenddessen wütete Saulus gegen die Anhänger des Herrn und setzte alles daran, sie zu vernichten. Er wandte sich an den Hohen Priester und bat ihn um Empfehlungsschreiben für die Synagogen in Damaskus. Damit wollte er alle, die dieser neuen Richtung angehörten, aufspüren, um sie zu verhaften und - gleichgültig, ob Mann oder Frau - in Ketten nach Jerusalem zurückzubringen. Während er nach Damaskus unterwegs war, umstrahlte ihn plötzlich vom Himmel her ein blendend helles Licht! Er fiel zu Boden und hörte eine Stimme: „Saul, Saul! Warum verfolgst du mich?“ „Wer bist du, Herr?“, fragte er. Die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst! Steh auf und geh in die Stadt; dort wirst du erfahren, was du tun sollst.“ Die Männer, die Saulus begleiteten, standen stumm vor Verwunderung da, denn sie hatten zwar die Stimme gehört, aber



niemanden gesehen! Als Saulus sich vom Boden erhob und seine Augen öffnete, konnte er nichts mehr sehen. So führten ihn seine Begleiter an der Hand nach Damaskus. Drei Tage lang war er blind, und während der ganzen Zeit aß und trank er nichts. In Damaskus lebte ein gläubiger Mann mit Namen Hananias. Den rief der Herr in einer Vision: „Hananias!“ „Ja, Herr!“, antwortete er. Der Herr sagte: „Geh in die Straße, die ‚Gerade‘ genannt wird, zum Haus von Judas. Dort frage nach Saulus von Tarsus. Er betet zu mir, und er hat in einer Vision gesehen, dass ein Mann mit Namen Hananias kommt und ihm die Hände auflegt, sodass er wieder sehen kann.“ „Aber, Herr“, rief Hananias aus, „ich habe gehört, wie viel Schlimmes dieser Mann den Gläubigen in Jerusalem angetan hat! Und er hat von den obersten Priestern die Vollmacht erhalten, alle hier zu verhaften, die deinen Namen anrufen.“ Doch der Herr erwiderte: „Geh und tu, was ich sage. Saulus ist mein auserwähltes Werkzeug. Er soll meine Botschaft den Völkern und Königen bringen und auch dem Volk Israel. Ich werde ihm zeigen, wie sehr er für meinen Namen leiden muss.“

1. Korinther 15,8-10

Als Letzter von allen habe auch ich ihn gesehen, so als wäre ich zur falschen Zeit geboren worden. Denn ich bin der geringste der Apostel und eigentlich nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Doch was immer ich jetzt bin, das bin ich durch die Gnade Gottes - und seine Gnade blieb in mir nicht ohne Wirkung. Denn ich habe härter gearbeitet als alle anderen Apostel, doch nicht ich habe gearbeitet, sondern Gott, der durch seine Gnade durch mich wirkte.

1. Timotheus 1,12-15

Wie dankbar bin ich Christus Jesus, unserem Herrn, der mich stark gemacht, als vertrauenswürdig erachtet

und zu seinem Dienst berufen hat, obwohl ich ihn früher verachtet habe! Ich habe die Gläubigen verfolgt und ihnen geschadet, wo ich nur konnte. Doch Gott hatte Erbarmen mit mir, weil ich unwissend und im Unglauben handelte. Aber der Herr war freundlich und gnädig! Er hat mich erfüllt mit Glauben und mit der Liebe von Christus Jesus. Was ich sage, ist wahr und glaubwürdig: Christus Jesus kam in die Welt, um Sünder zu retten – und ich bin der Schlimmste von allen. Aber Gott hatte Erbarmen mit mir, damit Jesus Christus mich als leuchtendes Beispiel für seine unendliche Geduld gebrauchen konnte. So bin ich ein Vorbild für alle, die an ihn glauben und das ewige Leben erhalten werden.

Philipper 3,5-9

Denn ich bin das Kind einer rein jüdischen Familie, die zum Stamm Benjamin gehört, und wurde mit acht Tagen beschnitten. Wenn es also je einen wahren Juden gab, so bin ich einer! Und nicht nur das: Ich gehörte zu den Pharisäern, die den strengsten Gehorsam gegen das jüdische Gesetz fordern. Die Gemeinde habe ich unerbittlich verfolgt. Und ich habe das jüdische Gesetz so streng befolgt, dass mir nie jemand etwas nachsagen konnte. Früher hielt ich all diese Dinge für außerordentlich wichtig, aber jetzt betrachte ich sie als wertlos angesichts dessen, was Christus getan hat. Ja, alles andere erscheint mir wertlos, verglichen mit dem unschätzbaren Gewinn, Jesus Christus, meinen Herrn, zu kennen. Ich habe alles andere verloren und betrachte es als Dreck, damit ich Christus habe und mit ihm eins werde. Ich verlasse mich nicht mehr auf mich selbst oder auf meine Fähigkeit, Gottes Gesetz zu befolgen, sondern ich vertraue auf Christus, der mich rettet. Denn nur durch den Glauben werden wir vor Gott gerecht gesprochen.

- Was berührt dich an Paulus' Geschichte am meisten? Und gibt es etwas, das dich ärgert oder das du nicht verstehst?



- Wie würdest du Paulus' Umgang mit seiner Vergangenheit beschreiben? Welche Haltung spricht aus seinen Briefen?
- Paulus nennt sich selbst den „Schlimmsten von allen“ Sündern. Inwiefern würdest du ihm darin rechtgeben oder widersprechen?
- Paulus war ein gewissenhafter und höchst eifriger Pharisäer. Er wollte Gott ganz besonders gehorsam sein und für Gottes Reich kämpfen. Dabei hat er sich an der Gemeinde Jesu schwer versündigt. Worin, glaubst du, lag sein Fehler? Und inwiefern hat Gott diesen Fehler korrigiert? Was sagt Paulus selbst darüber?
- Paulus bezeichnet sich als „leuchtendes Beispiel“ für Gottes „unendliche Geduld“. Inwiefern ist Paulus ein Vorbild und eine Ermutigung für Menschen, die Gott noch nicht kennen? Welchen Menschen in deinem Umfeld könnte eine solche Ermutigung vielleicht gut tun? Wo hast du selbst schon erlebt, dass Gott unendlich geduldig mit dir war?
- Warum, glaubst du, ist Jesus ausgerechnet Paulus erschienen? Inwiefern hat er die Vergangenheit von Paulus genutzt, um Gutes daraus entstehen zu lassen?



4. Chefsache! – Wenn wir Gott mal machen lassen

Josef Müller war von frühester Jugend an immer irgendwie sein eigener Chef. Bereits als Teenager hatte er erste kleine Geschäftsideen, wie er sein Taschengeld aufbessern konnte. Heutzutage würde man wohl sagen, er gründete die eine oder andere Ich-AG. Ob Billigwaschmittel, Plastikbierkrüge oder Schallplatten-Discounter, Müller hatte einen Riecher für Marktlücken und ein Händchen fürs Geschäft. Und da er mit seinen Ideen häufig ins Schwarze traf, konnte er das florierende Geschäft oft nicht mehr alleine stemmen, so dass er Freunde und Bekannte mit ins Boot holte. Er blieb dabei ganz selbstverständlich der Chef. Auch später in seiner Steuerkanzlei und bei seinen Geldgeschäften hatte er viele Mitarbeiter unter sich, die ihm einen Teil der Arbeit abnahmen. Doch die wirklich wichtigen Gespräche, Termine und Entscheidungen blieben natürlich Chefsache.

Josef Müller war es also gewöhnt, selbst Chef zu sein. Er saß hinter dem Steuer seines Lebensautos und hatte (scheinbar) alles im Griff. Bereits mit 17 Jahren hätte er merken können, dass dieses Gefühl von „ich hab alles unter Kontrolle“ eine Täuschung war, als er am Steuer seines Wagens einschlieft. Doch dieser Crash rüttelte ihn keineswegs wach. Im Gegenteil: Müller versuchte fortan noch viel mehr, es allen zu zeigen. Er war davon überzeugt, dass er trotz seiner Behinderung reich und erfolgreich werden konnte. Und er dachte nicht im Traum daran, die Kontrolle über sein Leben abzugeben.

Lange war er damit erfolgreich. So schien es zumindest. Doch mit seinem märchenhaften Aufstieg in die Welt der Schönen und Reichen steuerte er letztlich nur auf den Abgrund zu. Erst im Gefängnis, als die Kontroll- und Gestaltungsmöglichkeiten seines Lebens mit einem Mal höchst eingeschränkt waren, entdeckte Josef Müller den Segen, der darin liegt,

einem anderen das Steuerrad des eigenen Lebens zu überlassen: Jesus Christus.

Es scheint in der Natur des Menschen zu liegen, dass wir gerne die Kontrolle über unser Leben behalten möchten. Wir wünschen uns Freiheit und Sicherheit. Und beides scheint gefährdet, wenn jemand anders unser Leben kontrolliert. Doch wenn wir alleine am Ruder stehen, fehlt uns oftmals die Weitsicht. Wir treffen Entscheidungen, ohne zu wissen, welche Auswirkungen sie langfristig auf uns haben werden. Auch das gefährdet letztlich unsere Freiheit und unsere Sicherheit.

In Gott haben wir den perfekten Steuermann, der unser Lebensboot (oder –auto) sicher lenken kann. Doch dazu müssen wir loslassen, uns führen lassen. Es ist wie mit einem Navi. Ich kann mir ganz genau die Strecken anschauen, die ich fahren werde und komme höchstwahrscheinlich auch ans Ziel. Aber mein Navi beginnt während des Fahrens die Strecke zu überprüfen. Bei Stau versucht es, die beste Route zu finden und schlägt mir eine Alternativstrecke vor. Mein Navi hilft mir, Probleme zu umfahren. Und es warnt mich vielleicht sogar, wenn ich zu schnell unterwegs bin.

Und genau das möchte Gott für uns sein. Er möchte uns vor Schaden bewahren. Oftmals geht es nicht ohne Schaden – komme ich auf der Autobahn nicht in den einen Stau, dann ist auf der Ausweichstrecke ein weiterer oder im schlimmsten Fall trifft es auch mal mich – aber Gott hat die Weitsicht. Er weiß, was für uns richtig ist. Und wenn wir ihm das Ruder überlassen, dann entdecken wir Neues (wie die Straße durch herrliche Landschaften, auf der ich nie zuvor gefahren bin), treffen andere Menschen, müssen vielleicht mal durch einen dunklen Ort fahren, aber genau auf dieser Wegstrecke kann großer Segen liegen.



Dabei verlangt Gott nicht von uns, dass wir unser eigenes Denken abstellen und ihm blind gehorchen. Er akzeptiert es sogar, wenn wir eigene Wege wählen und geht diese geduldig mit. So wie ein Navi sich nicht beleidigt ausschaltet, wenn wir mal nicht seinen Anweisungen gefolgt sind, bleibt auch Gott mit uns „auf Sendung“, solange wir ihn nicht „ausschalten“. Gott lotst uns aus Sackgassen heraus, in die wir uns hineinmanövriert haben, und begleitet uns auch auf unsinnigen Umwegen, die wir gewählt haben. Denn Gott zwingt uns nicht, ihm zu gehorchen. Sein wichtigstes Anliegen ist es, bei uns zu sein und mit uns zu

gehen. Und die Erfahrung wird uns zeigen, dass es sich lohnt, auf ihn zu hören und seiner Wegweisung zu vertrauen.

Auch Josef Müller hat erlebt, dass es besser ist, den Chefessel seines Lebens zu räumen und Gott die Regie zu überlassen. Sein Leben hat sich seither um 180 Grad gewendet, und er empfindet sich heute als reicher als jemals zuvor in seinem Leben. Er ist glücklicher, gesünder und freier geworden, seit Jesus Chef in seinem Leben ist. Anstatt wie früher immer selbst die Ärmel hochzukrempeln und den Ton anzugeben, kann er heute Gott einfach mal machen lassen.



Fragen zum Thema

- Was verbindest du mit dem Wort „Chef“?
- Welche „Chefs“ gibt es in deinem Leben? Und wie zufrieden bist du mit ihnen? Wo wünschst du dir vielleicht mehr Freiheit oder Autonomie?
- Wo bist du selbst gerne Chef? In welchen Lebensbereichen fällt es dir besonders schwer, die Kontrolle aus der Hand zu geben? Woran könnte das liegen? Und was könnte dir helfen, in diesen Bereichen die Kontrolle an Gott abzugeben?
- Denke an eine Situation in deinem Leben, in der du Gott bewusst das Steuer überlassen hast. Was ist danach passiert?
- Jedes noch so gute Navi braucht ab und zu ein „Update“, eine Aktualisierung. Auch unsere Beziehung zu Gott braucht immer wieder eine Art „Update“, eine Auffrischung. Johannes Hartl erzählt, dass Josef Müller insbesondere mitten in der Nacht im Gebetshaus war und stundenlang gebetet hat. Wie hältst du deine Beziehung zu Jesus lebendig?



Die Bibel zum Thema

Psalm 73,12-28

Schau dir diese gottlosen Menschen an – während ihr Reichtum wächst, führen sie ein angenehmes und sorgloses Leben. War es denn völlig umsonst, dass ich mein

Herz rein hielt und kein Unrecht beging? Jetzt habe ich nichts als Sorgen von früh bis spät, jeder Morgen bringt mir neuen Kummer. Wenn ich wirklich so geredet hätte, wäre ich zum Verräter an deinem Volk geworden. Deshalb versuchte ich zu begreifen, warum es den Gottlosen



so gut geht. Aber das war mir zu schwer! Bis ich eines Tages in Gottes Heiligtum kam und darüber nachdachte, wie ihr Leben endet. Du stellst sie auf schlüpfrigen Boden und stürzt sie ins Verderben. In einem Augenblick sind sie fort, und ihr Ende wird schrecklich sein. Wie ein Traum beim Erwachen verschwindet, wirst du sie auslöschen, Herr, wenn du dich erhebst. Da erkannte ich, wie verbittert ich war und welcher Zorn in mir aufstieg, als ich all dies sah. Wie dumm und unwissend bin ich gewesen - ich muss dir wie ein unvernünftiges Tier erschienen sein. Doch ich gehöre noch immer zu dir, du hältst meine rechte Hand. Du wirst mich nach deinem Rat leiten und mich schließlich in Ehren aufnehmen. Wen habe ich im Himmel außer dir? Du bist mir wichtiger als alles andere auf der Erde. Bin ich auch krank und völlig geschwächt, bleibt Gott der Trost meines Herzens, er gehört mir für immer und ewig. Die aber, die dich verlassen, werden umkommen, denn du vernichtest alle, die sich von dir abwenden. Doch mir geht es gut, weil ich mich nahe an Gott halte! Ich setze meine Zuversicht auf den allmächtigen Herrn, von seinen wunderbaren Werken will ich allen erzählen.

Psalm 1

Glücklich ist der Mensch, der nicht auf den Rat der Gottlosen hört, der sich am Leben der Sünder kein Beispiel nimmt und sich nicht mit Spöttern abgibt. Voller Freude tut er den Willen des Herrn und denkt über sein Gesetz Tag und Nacht nach. Er ist wie ein Baum, der am Flussufer wurzelt und Jahr für Jahr reiche Frucht trägt. Seine Blätter welken nicht, und alles, was er tut, gelingt ihm. Ganz anders aber ergeht es den gottlosen Menschen! Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht. Vor dem Gericht Gottes bestehen sie nicht und finden keinen Platz unter den Gottesfürchtigen. Über die Wege der Gottesfürchtigen wacht der Herr, die Wege der Gottlosen aber führen ins Verderben.

2. Korinther 3,4-6

Wir sind uns darin so sicher, weil wir durch Christus großes Vertrauen zu Gott haben. Wir halten uns selbst nicht dazu fähig, irgendetwas zu bewirken, was bleibenden Wert hätte. Unsere Kraft dazu kommt von Gott. Er hat uns befähigt, Diener seines neuen Bundes zu sein, eines Bundes, der nicht auf schriftlichen Gesetzen beruht, sondern auf dem Geist Gottes. Der alte Weg führt in den Tod, aber auf dem neuen Weg schenkt der Heilige Geist Leben.

- Welche Erfahrungen haben die Schreiber dieser drei Bibelstellen mit Gottes Führung bzw. Ungehorsam gegenüber Gott gemacht? Inwiefern deckt sich das mit deiner Erfahrung?
- Der Schreiber von Psalm 73 ärgert sich zunächst darüber, dass es scheinbar nichts bringt, sich an Gott zu halten. Er ist neidisch auf den Reichtum und Erfolg der Ungläubigen. Womit tröstet er sich schließlich? Und kannst du seine Gedanken nachvollziehen? Wo hast du selbst vielleicht manchmal ähnliche Gefühle? Und wie gehst du damit um?
- In welchem Bild findest du dich mit deiner momentanen Lebenssituation eher wieder: im Baum am Flussufer, der reiche Frucht trägt? Oder in der Spreu, die der Wind verweht? Oder treffen je nach Lebensbereich eventuell beide Bilder auf dich zu? Du kannst Gott auch direkt fragen, wie er dein Leben sieht und wo er vielleicht eine Kurskorrektur vornehmen möchte.
- Die Welt sagt, dass uns eigene Anstrengung zum Erfolg verhilft. Wer bringt uns laut Paulus auf den neuen Weg zum Leben? Und wo hast du das selbst vielleicht schon erlebt?



Gemeinsam diskutieren

Die Texte dieses Bonus-PDFs greifen vier Themen aus dem Film „Josef Müller: Ziemlich bester Schurke“ auf und laden zum Weiterdenken ein. Das funktioniert für dich persönlich, aber vielleicht willst du den Film auch gemeinsam mit Freunden anschauen und anschließend darüber sprechen. Auch dazu lädt dieser Film ein, und mithilfe der Fragen in den einzelnen Kapiteln findest du vielleicht einen guten Start in eine Diskussionsrunde. Neben den hier aufgeführten Themen bietet der Film auch noch weiteren Gesprächs- und Diskussionsstoff.

Bist du in einer Gemeinde aktiv, dann kann dieses PDF auch als Grundlage für eine Gruppenstunde dienen (z. B. Jugend- oder Hauskreis) oder für eine Filmpredigt. Sei kreativ! Binde das Medium Film in deine Botschaft mit ein. Denn Bilder sagen oft mehr als Worte. Geeignet ist dieser Film in vielen Bereichen, wie zum Beispiel in der Jugendarbeit oder in (Männer-)Hauskreisen, oder auch für Menschen, die Inspiration und Ermutigung brauchen und sich fragen, ob Gott sie überhaupt noch gebrauchen kann.

Hast du Anregungen oder Kritik zu den Bonus-PDFs? Dann schreibe uns an film@scm-verlag.de. Oder möchtest du uns Erfahrungen mitteilen, die du oder jemand anders mit diesem Film gemacht hat, dann kannst du uns ebenfalls schreiben. Wir freuen uns auf dein Feedback!

Mehr zum Thema Film bei SCM findest du unter www.scm-verlag.de/film

Alle Bibelzitate stammen aus der Übersetzung:

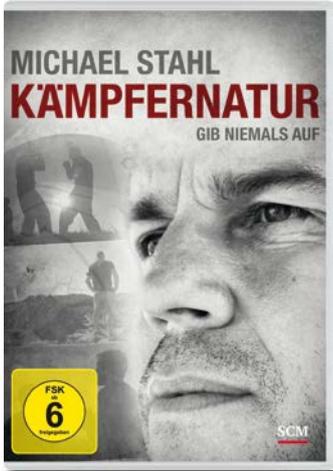
Neues Leben. Die Bibel, © Copyright der deutschen Ausgabe 2002 und 2006

SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.





Film- und Buchtipps



Michael Stahl: Kämpfernatur

Gib niemals auf

Sein Vater schlug und demütigte ihn, in der Schule wurde er gemobbt. Michael Stahl weiß, was Armut, Demütigung und Verletzungen im Leben eines Kindes bewirken können. Doch er schafft den Ausbruch aus dem Armutskreislauf und arbeitet als Bodyguard für Prominente wie Muhammad Ali und Dirk Nowitzki. Heute leitet er seine eigene Kampfsportschule und hält Vorträge an Schulen. Michael Stahls Leben steht für Gottes verändernde Liebe und dafür, was Vergebung in einem Menschen bewirken kann.

DVD, 35 Minuten, FSK ab 6 Jahre

Nr. 210.317, €D 9,95*/€A 10,20*/CHF 14.95* | SCM Hänssler Film



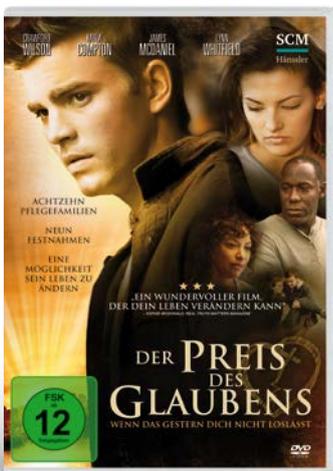
Jeder Tag zählt – Chris Lass

Wenn Hoffnung mehr als Leben ist

Dieser ermutigende Dokumentarfilm von Regisseurin Janina Hüttenrauch erzählt die Geschichte des jungen Musikers Chris Lass. Bereits als Teenager musste er schwere Tiefschläge verkraften. Doch durch sein Vertrauen auf Gott konnte er letztlich gestärkt aus diesen Krisen hervorgehen. Der Film ist ein sehr persönliches und erfrischendes Glaubenszeugnis, das jungen Menschen in den Stürmen ihres Alltags begegnet.

DVD, 35 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.260, €D 9,95*/€A 10,20*/CHF 14.95* | SCM Hänssler Film



Der Preis des Glaubens

Wenn das Gestern dich nicht loslässt

Brendan ist ein junger Straftäter, der im Gefängnis zum Glauben gefunden hat. Nach seiner Entlassung möchte er sein Leben endlich auf die Reihe kriegen. Seine neuen Pflegeeltern geben ihm diese Chance und auch in der Schule findet er Anschluss. Doch der Schein trügt. Brendans Pflegemutter ist nicht gerade begeistert von seiner Anwesenheit, ein Polizist hat ihn auf dem Kieker und dann taucht auch noch seine alte Gang auf, die noch eine offene Rechnung mit ihm hat. Brendan muss sich entscheiden ...

DVD, 100 Minuten, FSK ab 12 Jahre

Nr. 210.274, €D 15,95*/€A 16,30*/CHF 23.95* | SCM Hänssler Film



Film- und Buchtipps



Johannes Hartl

In meinem Herzen Feuer Meine aufregende Reise ins Gebet

Begleiten Sie Johannes Hartl auf seiner aufregenden Reise ins Gebet - und fangen Sie selbst dabei Feuer für das Gespräch mit Gott! Johannes Hartl hat viel zu erzählen - von seiner Kindheit in der Nachbarschaft eines Benediktinerklosters, seiner Jugendzeit voller Extreme oder seinen zahllosen Reisen bis hin zur Gründung des Gebetshauses in Augsburg. Im Rückblick erkennt er, dass die Stationen seines Lebens vor allem eins waren: eine Reise ins Gebet. An dieser Reise lässt er Sie teilhaben, und am Ende möchte man nur eins: Gott im Gebet begegnen!

Gebunden, 14 x 22 cm, 240 S.

Nr. 226.610, €D 16,95/€A 17,50/CHF 25.50* | SCM R.Brockhaus



Thomas Härry

Von der Kunst, sich selbst zu führen

Das eigene Leben gelassen, aber entschieden gestalten! - Wie Selbstführung in Alltag, Beruf und Familie gelingen kann! „Ich halte die Fähigkeit, sich selbst zu führen, für eine Kernkompetenz reifer Persönlichkeiten und erst recht reifer Christen. Ohne sie ist es unmöglich, gute Beziehungen aufzubauen, Konflikte konstruktiv zu lösen, mit Belastung und Stress umzugehen. Ohne Selbstführung scheitert auch jeder Versuch, andere Menschen auf gute Weise zu begleiten und zu führen.“ (Thomas Härry)

Gebunden, 14 x 21,5 cm, 360 S.

Nr. 226.591, €D 19,95/€A 20,60/CHF 29.90* | SCM R.Brockhaus



Andreas Boppart

Unfertig Jesusunachfolge für Normale

Andreas „Boppi“ Boppart findet, dass immer mehr Christen sich nicht auf das Abenteuer der Nachfolge einlassen, weil sie auf ihre Unfertigkeit sehen - ihre Ecken, Kanten und Schwächen - und sich dadurch ausbremsen lassen. Er ermutigt dazu, ein Ja zur eigenen Begrenztheit und Sündhaftigkeit zu finden, gleichzeitig aber daran festzuhalten, dass Gott im Leben Dinge verändern kann und will - und vor allem auch durch uns! Entspannend und herausfordernd: Jesusunachfolge für Normale!

Gebunden, 14 x 21,5 cm, 240 S.

Nr. 226.723, €D 16,95/€A 17,50/CHF 25.50* | SCM R.Brockhaus

